

Hans Dieter Hüsich

■ Kurzbiografie

Hans Dieter Hüsich wurde am 6. Mai 1925 in der Kreisstadt Moers am Niederrhein geboren. Hüsich ist mit einer Missbildung an den Füßen zur Welt gekommen und musste sich bis zu seinem 14. Geburtstag mehreren Operationen unterziehen. Die Missbildung sorgte dafür, dass Hüsich eine schwere Kindheit hatte. Er beendet die Schule mit einem Abitur, aufgrund seiner Erkrankung entkam er der Wehrmacht und somit dem 2. Weltkrieg als Soldat.

Kurz nachdem 2. Weltkrieg studierte Hüsich auf Wunsch seiner Familie ein Semester Medizin in Gießen, eigentlich wollte Hüsich Opernregisseur werden. Deswegen studierte er in Mainz an der Johannes-Gutenberg-Universität Theaterwissenschaft, Literaturgeschichte und Philosophie. Zu dieser Zeit waren seine Talente im praktisch-künstlerischen Bereich und nicht im theoretischen, denn wie er selbst sagt „Ich habe an der Uni keine Seminare besucht, aber ich habe meine Texte geschrieben.“ Schnell konnte sich Hüsich am Mainzer Studenten-Kabarett „Die Tol(l)ranten“ beteiligen.



1949 trat Hüsich als Chansonnier mit seinem ersten Soloprogramm (*Das literarische Klavier*) auf. Bis zu seinem Karriereende sollten noch mehr als 70 Programme folgen.

In den Fünfzigern lebte Hüsich mit seiner ersten Ehefrau Marianne Lüttgenau (die er in seinen „Frieda“-Geschichten verewigte) und der gemeinsamen Tochter in bescheidenen Verhältnissen, zu dieser Zeit schlug er sich durch Aufträge als Nachrichtensprecher beim Süddeutschen Rundfunk durchs Leben.

Sein erstes eigenes Kabarett „arche nova“ gründet Hüsich 1956, dieses war bis 1961 ein großer Erfolg und Exportschlager der Mainzer Kabinettszene. In dieser Zeit hatte er seine ersten Auftritte in der Schweiz mit großem Bühnenerfolg. Nachdem er am Anfang seiner Karriere finanzielle Probleme hatte, wurde, er in den Sechzigern zu einem Symbol des literarischen Kabarets in Deutschland. Mit seiner eigenen Art des Kabarets verspottete er den kleinen Bürger und das Spießertum und fand schnell sein Publikum. Zusammen mit Rudolf Mors schrieb er 1959 zwei Theaterstücke, davon wurde eins 1963 im ZDF ausgestrahlt. 1967 nahm er mit Franz Josef Degenhardt, Wolfgang Neuss und Dieter Süverkrüp die Schallplatte *Da habt ihr es!* auf. Ende der Sechzigern hatte Hüsich angefangen, im Fernsehen aufzutreten. Für ihn war das ein neues Terrain, mit Kameras des ZDF als Reiseleiter um die Welt zu reisen. Weiterhin wirkte er als Synchronsprecher für viele verschiedene Sendungen vom ZDF wie z.B. Die kleinen Strolche und Pat & Patachon.

In den Siebzigern schaffte es Hüsich, sein Publikum von Tournee zu Tournee zu vergrößern und verschafft sich dadurch mehrere TV & Radio Auftritte. Ende der Siebziger erfindet Hüsich die künstlerische Figur „Hagenbuch“, welche in den Achtzigern beim Hüsich-Publikum zur Lieblingsfigur wurde. In den Achtzigern schrieb Hüsich Buch um Buch. Nach dem Tod der ersten Frau zog er 1988 von Mainz nach Köln. Zu diesem Umzug sagte er „Ich wollte nicht nach Moers, in meine Kinderstadt, weil ich dachte, du fängst dann deinen Lebensabend an.“ Am Ende der Achtziger beendete Hüsich das Schreiben von Programmen und seine Bühnenauftritte sollte eher den Charakter von Lesungen bekommen.

In den Neunzigern heiratet Hüsich seine zweite Frau Christiane Rasche-Hüsich. In den Folgejahren schrieb er mit „Das schwarze Schaf vom Niederrhein“ (so ein Buchtitel aus dem Jahre 1976) viele Bücher über seine Heimat. Als er 2000 von schwerer Krebserkrankung genesen war, gab er seine Abschiedstournee „Wir sehen uns wieder“. In den Jahren zwischen seinem Tod und seiner Abschiedstournee bekam er noch viele Preise und es erschienen Neuauflagen seiner alten Bücher. Bevor er sich jedoch seinen Traum erfüllen konnte, bekam er 2001 einen Schlaganfall und zog sich aus der Öffentlichkeit zurück. Er starb am 6. Dezember 2005. Hüsich bekam ein Ehrengrab in seiner Geburtsstadt Moers auf dem Hülsdonker Zentralfriedhof.

■ Literarische Einordnung

Hüsch veröffentlichte seine meisten Werke in der literarischen Epoche der Gegenwart, sie reicht von 1968 bis heute. Hüsch ist besonders durch die Nachkriegszeit und dem Neonazismus geprägt, dies merkt man in vielen seiner Werke. Hüsch kämpft auch für viel mehr Toleranz dies ist in vielen seiner Werke zu sehen wie z.B. „Das Phänomen“. Es gibt noch viel mehr Werke von Hüsch, die auf Toleranz und Gleichberechtigung aufmerksam machen wollen. Dies kann auch daran gelegen haben, dass er in der Kriegszeit aufgewachsen ist und schon gegen Ende des Zweiten Weltkrieges angefangen hat, seine ersten Werke zu verfassen.

■ Werkbeschreibung

Ich will hier das Werk „Das Phänomen“ von Hans Dieter Hüsch vorstellen, weil es zeigt, dass er sich für die Toleranz und Gleichberechtigung einsetzt.

Hier ist ein Link, wo das Werk vertont wurde:

<http://www.youtube.com/watch?v=JJQARGDux6o&feature=related>

Ich kann nur empfehlen, sich dieses Werk von Hans Dieter Hüsch anzuhören. Er will in diesem Werk darauf hinweisen, dass wir alle gleich sind und dass wir die anderen Menschen mehr tolerieren sollen und auch müssen.

Quellenangaben:

<http://deutsche-kabarettisten.de/kabarettisten/hanns-dieter-huesch/>

<http://www.kabarettlive.de/hanns-dieter-huesch.htm>

<http://www.huesch.org/html/biographie1.html>

<http://huesch.info/huesch00.html>

http://de.wikipedia.org/wiki/Hanns_Dieter_H%C3%BCsch

<http://www.xlibris.de/Epochen/Gegenwart?page=0%2C1>

Stephan Thevis, CTA-M, 28.10.2010